

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 54 (1927)

Artikel: Hermann Krüsi : Pestalozzis ältester Gehilfe und Mitarbeiter
Autor: [s.n.]
Kapitel: I: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-270875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hermann Krüsi,

Pestalozzis ältester Gehilfe und Mitarbeiter.

Von Dr. *E. Schiess*, Herisau.

I. EINLEITUNG.

Es gehört zweifellos zu den erfreulichsten Erscheinungen der appenzellischen Geschichte, dass Heinrich Pestalozzi mehrere seiner besten Jünger und Mitarbeiter aus unserm Ländchen erhalten hat. Krüsi, Niederer, Tobler, Ramsauer, Zuberbühler, Nänny und Fitze — das sind unsere stolzen und begeisterten Träger pestalozzischer Gedanken. Es ist doch etwas Schönes, wie sie in jener frühlingsfrischen Zeit die Jugendbildung wie eine Art Religion und nicht bloss als hohles Zierwerk des Geistes betrieben. Schwung und Ansporn haben sie alle bei ihrem Herrn und Meister geholt, und wenn sich später ihre Wege auch schieden, so blieben sie doch im Geiste dem wunderbaren Manne verbunden. Der Boden, zu dessen Bebauung sie sich berufen fühlten, blieb dauernd ihr Wirkungsfeld. Die Schule liess sie nicht mehr los; sie hielten ihr zeitlebens die Treue und suchten Pestalozzis Anregungen lebenskräftig zu machen, indem sie dieselben in praktischer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit erprobten und durch Wort und Schrift weit herum verbreiteten.

Dr. O. Hunziker hat diesen verdienten Pestalozzianern in seiner »Geschichte der schweizerischen Volksschule« kleine Denkmäler gesetzt; ausserdem sind auch verschiedene Nekrologe und skizzenhafte Lebensbilder zur Erinnerung an sie erschienen. Heute aber, da man mit eindringlicher Liebe den Anfängen unseres Volksschulwesens nachgeht, dürfte es an der Zeit sein, Leben und Wirken jener Männer ausführlicher darzustellen.

Schon oft haben tüchtige Gelehrte auf das Fehlen von auf einlässlichem Quellenstudium beruhenden Biographien über Krüsi und Niederer hingewiesen. Die Anregung zur vorliegenden Arbeit hat Professor Dr. G. Tobler sel. in Bern gegeben, indem er vor Jahren einmal in einem Brief bemerkte, es würde einem Appenzeller gut anstehen, wenn er sich der Pädagogen Krüsi und Niederer annähme. Der Verfasser der vorliegenden Arbeit hat sich zunächst für Krüsi entschieden, weil dieser vor seiner Vereinigung mit Pestalozzi selber in unserm Lande als Volksschullehrer tätig war und nach der Trennung von seinem Meister während mehr als zwanzig Jahren in verantwortungsreichen Stellungen wieder in unserm Kanton gewirkt hat und deshalb seine Lebensgeschichte in besonderm Masse geeignet ist, uns auch einen Einblick in unsere damaligen Schulverhältnisse zu verschaffen und das Verständnis für dieselben zu fördern.

Am 17. Februar 1827 ist Heinrich Pestalozzi, einem tragischen Helden gleich, der unter der Ueberlast des Unternommenen zusammenbricht, als einundachtzigjähriger Mann in Brugg gestorben. Anlässlich der hundertsten Wiederkehr seines Todestages sind wohl an allen Orten, wo seine Ideen Wurzeln geschlagen haben, Feiern zu seinem Gedächtnis veranstaltet worden. Nach vielen Hunderten dürften die Festschriften, die Vorträge und Reden zählen, die in diesem Jahre Pestalozzi gewidmet werden und welche die Kunde von seiner unvergänglichen Bedeutung in der Geschichte des Erziehungs- und Unterrichtswesens in die weitesten Kreise tragen sollen. Die vorliegende Arbeit, eine Darstellung des Lebens und Wirkens eines bedeutenden Pestalozzi-Jüngers, möchte gleichzeitig auch ein Beitrag sein zur diesjährigen Gedächtnisfeier zu Ehren des grossen Meisters, dem auch unser Kanton so viel verdankt.

Die meisten der benutzten Quellen, vor allem Krüsis autobiographische und pädagogische Schriften, befinden sich auf der Kantonsbibliothek in Trogen und sind dem Verfasser in sehr verdankenswerter Weise zur Verarbeitung überlassen worden. Ein Verzeichnis derselben befindet sich am Schluss dieser Arbeit.